

Erasmusbericht

Mein Aufenthalt an der Uni Wien - SS 15

Vorbereitung

Man wird viel gefragt, warum man ins deutschsprachige Ausland geht. Für mich stand das Sprachenlernen nicht im Vordergrund. Vielmehr wollte ich ein Semester in einer wirklich schönen Stadt verbringen, die noch dazu interessante Studieninhalte bietet. Wien ist einfach eine Stadt, die begeistern kann.

Die Uni Wien hat auf ihrer Website viele Informationen für "Incoming Students" zusammengestellt, inklusive einer Checkliste, mit der man alle wichtigen Sachen im Überblick hat, die man vor Ankuft und während des Semesters erledigen muss. Wenn man diese Materialien durcharbeitet, sollte man für seinen Aufenthalt schon gut vorbereitet sein.

Es gibt das Erasmus Student Network (ESN), eine Organisation, die für internationale Studenten Ausflüge, Partys und andere Veranstaltungen organisiert. Man sollte bei Semesterbeginn am besten die Welcome-Week-Veranstaltungen mitmachen, da man dort sehr viele Leute kennenlernt und Freunde findet.

Wer nicht unbedingt fliegen will, kann mit dem Bus in 9 Stunden Fahrzeit nach Wien gelangen. Eine Fahrt kostete mich nur 22 Euro mit dem Anbieter MeinFernbus.

Unterkunft

Es gibt verschiedene Möglichkeiten bei der Auswahl einer Unterkunft. Die Wohnungsnachfrage in Wien ist ziemlich hoch. Die WG-Suche erschien mir mit vielen Skype-Interviews sehr aufwändig. Deshalb entschied ich mich für ein Wohnheim. Die WIHAST hat mehrere Studentenheime in Wien und ich bekam ein Zimmer im gewünschten Wohnheim im 9. Bezirk (Georg Weissel Heim) nicht weit von der Mathematikfakultät, die sich im gleichen Bezirk befindet. Für ein Einzelzimmer mit Balkon zahlte ich 303 Euro monatlich, dabei nutzte ich eine Gemeinschaftsküche und teilte mir das Badezimmer mit einer weiteren Studentin. Für Wiener Preise war das Zimmer sehr günstig. Man sollte sich auf höhere Preise von 400 Euro aufwärts für WG-Zimmer oder sonstige Zimmer durchaus gefasst machen.

Die Uni Wien hat auf ihrer Website eine gute Übersicht über die verschiedenen Möglichkeiten der Zimmersuche.

Finanzen

Wien ist deutlich teurer als Berlin. Nicht nur das Wohnen ist teurer, sondern auch Lebensmittelpreise sind höher. Auch wenn man im Café sitzt oder weggeht kann man höhere Preise erwarten.

Die Ausnahme bilden Handytarife. Ich empfehle Vectone, da man mit diesem Anbieter auch nach Deutschland telefonieren kann (10 Euro/Monat).

Als Ausgaben sollte man natürlich die Zimmerkaution mit einplanen, die man am Ende jedoch wiederbekommt. Die Semesterkarte der Wiener Linien kostet 150 Euro. In den Semesterferien müssen zusätzlich Monatskarten gekauft werden. Für die Uni Wien muss man lediglich einen ÖH-Beitrag von 18,70 Euro zahlen.

Man kann als Student ein kostenloses Bankkonto eröffnen. Damit kann man EU-weit kostenlos Geld abheben. Auf den Bankomatkarten (wie es in Österreich heißt) findet sich eine integrierte Quick Funktion. In meinem Studentenheim war es nur mit der Quick-Funktion möglich die Waschmaschine zu benutzen. Die Karte hat auch noch andere Vorteile, weshalb ich jedem raten würde, sich ein Bankkonto anzulegen.

Studium an der Gasthochschule

Die Uni Wien hat mir sehr gut gefallen. Die Fakultät für Mathematik teilt sich mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ein größeres Gebäude, da fühlt man sich etwas anonymter als in dem kleineren persönlicherem Mathematikgebäude der FU, aber man fühlt sich trotzdem wohl.

Es sind hauptsächlich österreichische Studenten in den Vorlesungen gewesen. Neben mir gab es noch eine weitere Erasmus-Studentin in den Kursen, die ich besuchte. Die Vorlesung wird auf Englisch gehalten, sobald ein Student kein Deutsch beherrscht.

Das Modul-System ist etwas anders als in Berlin. Es gibt zu einem Modul die Vorlesung und das Proseminar. In den Proseminaren werden die Übungsaufgaben besprochen, die man lösen sollte. Beide Veranstaltungen stehen getrennt im Vorlesungsverzeichnis und man bekommt jeweils unterschiedliche ECTS und Noten. Man kann durchaus nur die Vorlesung besuchen und dort an der Klausur teilnehmen, ohne am Proseminar teilzunehmen.

Etwas schwieriger fand ich die Auswahl von Kursen, die mir auch wirklich in Berlin angerechnet werden können. Es gibt zwar viele interessante Kurse, jedoch passen die ECTS oder Themeninhalte oft schlecht mit den Modulen an der FU zusammen. Ich habe daher nicht die vollen 30 ECTS machen können, das war aber auch nicht meine Priorität. Man sollte einfach ins Vorlesungsverzeichnis schauen um einzuschätzen wie gut die Kurse zu seinem eigenen Studium passen.

Alltag und Freizeit

Die meisten meiner Freunde in Wien waren internationale Leute. Ich habe viel Englisch und Spanisch gesprochen, man kann in Wien also durchaus seine Sprachkenntnisse erweitern.

Kulturell hat die Stadt sehr viel zu bieten. Neben vielen interessanten Museen sollte man auf jeden Fall in die Oper gehen. Für Studenten sind in vielen Opern und Theatern ca. eine Stunde vor den Aufführungen noch sehr günstig Restkarten zu haben. Da kann es schon einmal passieren, dass man für 12 Euro in der ersten Reihe sitzt! Noch günstiger sind die Stehplätze. Im Sommer findet außerdem jährlich beim Schloss Schönbrunn das Sommernachtskonzert der Wiener Philharmoniker statt. Bei freiem Eintritt wird einem ein Konzert eines der führenden Orchester der Welt geboten.

Die Wiener Kaffeehäuser haben lange Tradition, dort sollte man sich auf jeden Fall mal eine Sachertorte bestellen und vielleicht eine Melange dazu. Wer hier schlicht einen Kaffee bestellt, wird schnell als Deutscher entlarvt.

Verglichen zu Berlin schien in Wien erfreulicherweise immer besseres Wetter zu sein. Wenn die Sonne scheint, macht man am besten ein Picknick auf der Donauinsel, badet in der Alten Donau oder sitzt abends gemütlich in einer Strandbar am Donaukanal (z.B. im Tel Aviv Beach).

Mit dem Citybike kann man sich in Wien wunderbar fortbewegen. Die Stadt an sich ist sehr übersichtlich und man braucht nicht so lange von einem Ort zum anderen. Für das Citybike zahlt man nur einmalig einen Euro als Anmeldegebühr und kann das Fahrrad eine Stunde lang kostenlos entleihen. Hierfür ist die österreichische Bankomatkarte nützlich, wenn man keine Kreditkarte besitzt.

Von Wien aus lassen sich andere Ziele gut erreichen. So kann man in einem Tagesausflug beispielsweise Bratislava besichtigen oder sehr günstig ein Wochenende in Budapest verbringen. Auch in Österreich gibt es natürlich schöne Ziele, wie z.B. Salzburg.

Nach einiger Zeit in Wien habe ich festgestellt, wie mir "Grüß Gott" statt "Hallo" schon automatisch über die Lippen kam. Obwohl man in einem deutschsprachigen Land ist, merkt man erst dort wie viele Unterschiede es gibt. So lernt man Begriffe wie Sackerl (Tüte) oder das man einen Pickerl (Aufkleber) für seinen Studentenausweis benötigt. Wenn etwas sehr cool ist, kann man auch "ur leiwand" sagen, und zum verabschieden "baba".

Fazit

Ich hatte eine unglaublich schöne Zeit in Wien und weiß, dass ich noch öfter in diese Stadt zurückkehren werde.

Ich kann Wien für einen Erasmus-Aufenthalt nur weiterempfehlen, gerade im Sommer gibt es dort so viel zu machen. Auch wenn ich am Ende nicht auf die üblichen 30 ECTS gekommen bin, habe ich aus den Vorlesungen sehr viel mitgenommen und hatte sehr gute Professoren.

Das Schönste sind die vielen bleibenden Erinnerungen und Momente, all die Leute, die man kennenlernt und die Freundschaften, die man schließt.